

Strukturdaten der Asklepios Klinik Schaufling

| Dokumenteigenschaften | |
|-----------------------|---|
| Datenbank | D:\Melanie Noll\KTQ\KTQ Reha\Asklepios Klinik Schaufling GmbH\Datenbanken komplett\Asklepios Klinik Schaufling_SB_2014.sbw |
| Selbstbewertung | SB2014 |
| Katalog | KTQ ReHa 1.1 - Copyright K T Q® |
| Wichtiger Hinweis | Dieses Dokument repräsentiert den Stand von 10.06.2014 13:54. Spätere Änderungen werden in dieses Dokument nicht automatisch integriert. Änderungen an diesem Dokument werden nicht in die Datenbasis übernommen. |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|---|
| Strukturdaten der Einrichtung | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| A Allgemeine Merkmale | 4 |
| A-1 Allgemeine Merkmale der Rehabilitationseinrichtung | 4 |
| A-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche | 6 |
| A-2.1 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden? | 6 |
| A-2.2 Indikationsbereiche | 6 |
| A-2.2.1 Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie) | 6 |
| A-2.2.2 Geriatrie | 7 |
| A-2.2.3 Herz- und Kreislauferkrankungen | 8 |
| A-2.2.4 Neurologie..... | 9 |
| A-2.2.5 Psychosomatische Erkrankungen..... | 10 |
| B Allgemeine Merkmale zum medizinischen Leistungsspektrum der Rehabilitationseinrichtung..... | 12 |
| B-1 Allgemeine Leistungsmerkmale der Rehabilitationseinrichtung | 12 |
| B-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche | 14 |
| B-2.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen der Indikationsbereiche pro Jahr | 14 |
| B-2.1.1 Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie) | 14 |
| B-2.1.2 Geriatrie | 14 |
| B-2.1.3 Herz- und Kreislauferkrankungen | 14 |
| B-2.1.4 Neurologie..... | 15 |
| B-2.1.5 Psychosomatische Erkrankungen..... | 15 |
| C Personalbereitstellung..... | 16 |
| C-1 Personalbereitstellung in der Rehabilitationseinrichtung | 16 |
| C-1.1 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen..... | 16 |
| C-1.2 Wie viele weitergebildete Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr beschäftigt?..... | 17 |
| C-1.3 Wie war der Ausbildungsstand des Pflegepersonals im vergangenen Jahr? | 18 |
| C-1.4 Prozentualer Anteil der Ärzte mit Facharztstatus im vergangenen Jahr .. | 18 |
| C-1.5 Prozentualer Anteil der Psychologischen Psychotherapeuten..... | 19 |
| C-1.6 Prozentualer Anteil der Physiotherapeuten | 19 |
| C-1.7 Prozentualer Anteil der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten... | 19 |
| C-2 Personalbereitstellung in den Indikationsbereichen..... | 19 |
| C-2.1 Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie) | 19 |
| C-2.2 Geriatrie | 20 |
| C-2.3 Herz- und Kreislauferkrankungen | 20 |
| C-2.4 Neurologie | 21 |
| C-2.5 Psychosomatische Erkrankungen..... | 21 |
| D Ausstattung | 23 |
| D-1 Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung | 23 |
| D-2 Räumliche Ausstattung in den Indikationsbereichen | 23 |
| D-2.1 Anzahl der Betten | 23 |
| D-2.2 Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen..... | 23 |
| D-2.3 Behindertengerechte/barrierefreie Zimmer | 23 |
| D-2.4 Ausstattung bezogen auf die Unterbringung in der Rehabilitationseinrichtung | 23 |

| | |
|---|----|
| D-2.5 Besondere Räumlichkeiten | 24 |
| D-3 Ausstattung mit medizinischen Geräten in den Indikationsbereichen | 26 |
| D-3.1 Notfallausstattung | 26 |
| D-3.2 Ausstattung der Funktionsdiagnostik | 26 |
| D-4 Weitere Besonderheiten der Rehabilitationseinrichtung | 26 |
| E Qualitätsmanagement..... | 27 |

A Allgemeine Merkmale

A-1 Allgemeine Merkmale der Rehabilitationseinrichtung

A-1.1 Wie lautet das Institutionskennzeichen der Rehabilitationseinrichtung?

510922334

A-1.2.1 Wie lautet der Name der Rehabilitationseinrichtung

Asklepios Klinik Schaufling

A-1.2.2 Adresse der Rehabilitationseinrichtung

Hausstein 2
94571 Schaufling

A-1.2.3 Telefon

09904/77-0

A-1.2.4 Fax

09904/72-99

A-1.2.5 E-Mail

schaufling@asklepios.com

A-1.2.6 Web-Site

<http://www.asklepios.com/schaufling>

A-1.3 Wie lautet der Name des Trägers der Rehabilitationseinrichtung?

Asklepios Klinik Schaufling GmbH

A-1.4 Wie lautet der Name des Geschäftsführers der Rehabilitationseinrichtung?

Claus Seitz

A-1.5 Wie lautet der Name des Ärztlichen Leiters der Rehabilitationseinrichtung (mit Qualifikation)?

Dr. Gabriele Sigl von Sanden (Chefärztin Kardiologie)

A-1.6 Wie lautet der Name des Verwaltungsleiters der Rehabilitationseinrichtung (mit Qualifikation)?

Claus Seitz (Geschäftsführer)

A-1.7 Wie lautet der Name der Leitung des Pflegedienstes (mit Qualifikation)?

Cosima Bergauer (Pflegedienstleitung)

A-1.8 Wie lauten die Namen weiterer Abteilungsleiter?

(z.B. Psychologischer Dienst, Physiotherapie, Ergotherapie, MTA)

Therapeutische Leitung: Dipl. Psych. Wolfgang Kühne

Leitung Physiotherapie: Armin Hernitscheck

Leitung Sporttherapie: Robert Geib

Leitung Logopädie: Holger Grötzbach M.A.

Leitung Ergotherapie: Sabine Bühler B.Sc.Occ.Th.

Leitung Rehabilitandenverwaltung: Veronika Schmidt

Leitung Finanz- und Personalverwaltung: Ingeborg Krenn, Bettina Kokott

Leitung Rezeption: Stephanie Hernitscheck

A-1.9 Von welchen Kostenträgern ist die Rehabilitationseinrichtung anerkannt?

Zu wieviel Prozent wird die Rehabilitationseinrichtung von welchem Kostenträger belegt?

Alle Kassen (44%), DRV (41%), BG (5%), Selbstzahler (7%), Privatrehabilitanden (3%) - die Belegung ist gemischt.

A-1.10 Akutstationäre Behandlung

Ist die Rehabilitationseinrichtung ausschließlich zur Rehabilitation oder auch zur akutstationären Behandlung zugelassen?

ausschließlich Rehabilitation

A-1.11 Gibt es eine Zulassung der Krankenkassen zur ambulanten Behandlung?

Bitte ankreuzen, ggf. weitere angeben

- Keine Zulassung
- physiotherapeutisch
- ergotherapeutisch
- logopädisch
- (neuro)psychologisch
- Sonstige

A-1.12 Aus- und Weiterbildungsinstitutionen

Gibt es Aus- und Weiterbildungsinstitutionen an Ihrer Rehabilitationseinrichtung bzw. Kooperationsverträge mit Aus- und Weiterbildungsinstitutionen?

Kooperation mit Ausbildungsstätten für Physio, Ergo-, physikalische Therapie, Logopädie, Krankenpflege, Neuropsychologie

A-1.13 Ist die Einrichtung als Weiterbildungsstätte durch die Ärztekammern anerkannt?

Gibt es eine Weiterbildungsermächtigung für Ärzte? Wenn ja, wie lange und welche?

Neurologie 1 Jahr (CA Matrisch)

A-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche

A-2.1 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden?

- Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie)
- Geriatrie
- Herz- und Kreislauferkrankungen
- Neurologie
- Psychosomatische Erkrankungen

A-2.2 Indikationsbereiche

A-2.2.0 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

3363

A-2.2.1 Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie)

A-2.2.1.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

- | | |
|--|---------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> ...möglich | Anzahl |
| <input type="checkbox"/> ...nicht möglich | 100 |

A-2.2.1.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

193

A-2.2.1.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

716

A-2.2.1.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

55

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.1.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

95

A-2.2.1.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

104

A-2.2.1.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.2 Geriatrie

A-2.2.2.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

- ...möglich **Anzahl**
 ...nicht möglich **40**

A-2.2.2.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

32

A-2.2.2.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

468

A-2.2.2.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

1

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.2.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

0

A-2.2.2.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

0

A-2.2.2.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.3 Herz- und Kreislauferkrankungen

A-2.2.3.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

- ...möglich **Anzahl**
 ...nicht möglich 30

A-2.2.3.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

18

A-2.2.3.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

317

A-2.2.3.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.3.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

0

A-2.2.3.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

0

A-2.2.3.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.4 Neurologie

A-2.2.4.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

- ...möglich **Anzahl**
 ...nicht möglich 150

A-2.2.4.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

421

A-2.2.4.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

805

A-2.2.4.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

41

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.4.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

7

A-2.2.4.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

8

A-2.2.4.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.5 Psychosomatische Erkrankungen

A-2.2.5.1 Betten / Plätze insgesamt

Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

- ...möglich **Anzahl**
 ...nicht möglich 30

A-2.2.5.2 Anzahl stationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?)

75

A-2.2.5.3 Anzahl stationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

0

A-2.2.5.4 Anzahl stationärer Patienten

Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

3

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

A-2.2.5.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Allgemeines Heilverfahren (HV)

0

A-2.2.5.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM)

0

A-2.2.5.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

Sonstige

0

Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

0

B Allgemeine Merkmale zum medizinischen Leistungsspektrum der Rehabilitationseinrichtung

B-1 Allgemeine Leistungsmerkmale der Rehabilitationseinrichtung

B-1.1 Welche diagnostischen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

Röntgen
Elektromyographie
Funktionsdiagnostik mit EKG und Ergometer
Nervenleitgeschwindigkeit (NLG)
Langzeit-EKG und Langzeitblutdruckmessung
Lungenfunktion
Elektroenzephalographie
Knochendichtemessung
C-Bogen (Durchleuchtung)
Urindiagnostik
Schluckdiagnostik

B-1.2 Welche therapeutischen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

Physiotherapie:
- Einzeltherapie: (bspw. Craniosakrale Therapie, Vojta, Viscerale Therapie, Bobath, Mc Millan, Manuelle Therapie, etc.)
- Gangtrainer
- Lauftraining
- Sitz-Standgruppe
- Gehgruppe
- Motorschienen
- Tai Chi

Physikalische Therapie:
- Massage (Bindegewebs- und Akupunktmassage, Cyriax, etc.)
- Lymphdrainage
- Elektrotherapie (Iontophorese, Reizstrom, Interferenzstrom, Magnetfeld, Phonophorese)
- medizinische Bäder
- Unterwassermassage, Stangerbad, 2- und 4-Zellenbäder, Güsse
- Wärmetherapie, Cryotherapie (Retterspitz, CryoCuff)

Ergotherapie:
- Einzeltherapie (Bobath, Constraint induced movement therapy, Alltags-training)
- Haushaltstraining
- Kochgruppe
- Trainingsgruppe Sitzmobilität

- Handfunktionsgruppe

Psychologie:

- Einzeltherapie
- Krankheitsbewältigung
- Gedächtnisgruppe
- Schmerzgruppe
- Kompetenztraining
- Schmerzgruppe
- Planungsgruppe
- Entspannungstherapie (Progressive Muskelrelaxation, Autogenes Training)
- PC-Training
- Biofeedback

Logopädie (Sprach-, Sprech- und Schlucktherapie):

- Einzeltherapie
- Mimikgruppe
- Mundmotorikgruppe

Sporttherapie:

- Medizinische Trainingstherapie
- Ergometertraining
- Rückenschule
- Bogenschießen
- Nordic Walking
- Posturographie
- Wirbelsäulenstabilisation
- Wassergymnastik (z. B. Aquafit)
- Therapeutisches Klettern

B-1.3 Welche sonstigen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

- Intensiv-Reintegrations-Programm (IRP) für schädelhirnverletzte Rehabilitanden
- Memory-Demenz-Zentrum (MDZ)
- Neurovisuelles Training
- Hippotherapie
- Davidttestung und -training
- Podologie
- Prüfung für Fahreignung
- Therapiegarten
- Skilanglauf
- Sauna
- Solarium
- Lichttherapie
- Diätberatung
- Prothesensprechstunde
- Schuhsprechstunde
- Seelsorge
- Hilfsmittelberatung und -versorgung

- Galileo (Vibrationsplattform zur Muskelkräftigung)
- Inhalation
- Tiergestützte Therapie

B-1.4 Hinweis

ggf. können Detailinformationen über die Homepage der Rehabilitationseinrichtung eingesehen werden unter:

<http://www.asklepios.com/schaufling>

B-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche

B-2.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen der Indikationsbereiche pro Jahr

B-2.1.1 Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie)

B-2.1.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

| Rang | ICD-10-Nr. | Fälle absolut | in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch) |
|-------------|-------------------|----------------------|---|
| 1 | M54.5 | 380 | Rückenschmerzen |
| 2 | M17.1 | 209 | Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenks) |
| 3 | M54.4 | 169 | Lumboischialgie |
| 4 | M16.1 | 135 | Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenks) |
| 5 | M51.2 | 59 | Bandscheibenverlagerung |

B-2.1.2 Geriatrie

B-2.1.2 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

| Rang | ICD-10-Nr. | Fälle absolut | in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch) |
|-------------|-------------------|----------------------|---|
| 1 | I63.5 | 125 | Mediainfarkt des Gehirns |
| 2 | I63.9 | 111 | Gerhirninfarkt |
| 3 | S72.10 | 79 | Femurfraktur |
| 4 | S72.00 | 69 | Femurhalsfraktur |
| 5 | S72.01 | 56 | Schenkelhalsfraktur |

B-2.1.3 Herz- und Kreislauferkrankungen

B-2.1.3 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

| Rang | ICD-10-Nr. | Fälle absolut | in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch) |
|-------------|-------------------|----------------------|---|
| 1 | Z95.1 | 101 | Aortokoronarem Bypass |
| 2 | I21.4 | 63 | Akuter Myokardinfarkt |
| 3 | Z95.3 | 44 | Xenogene Herzklappe |
| 4 | I21.1 | 33 | Myoardinfarkt Hinterwand |
| 5 | I21.0 | 22 | Myoardinfarkt Vorderwand |

B-2.1.4 Neurologie

B-2.1.4 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

| Rang | ICD-10-Nr. | Fälle absolut | in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch) |
|-------------|-------------------|----------------------|---|
| 1 | I63.5 | 151 | Hirninfarkt Stenose |
| 2 | I63.9 | 73 | Hirninfarkt |
| 3 | I63.0 | 70 | Hirninfarkt durch Thrombose |
| 4 | I63.3 | 63 | Hirninfarkt |
| 5 | S06.9 | 30 | intrakranielle Verletzungen |

B-2.1.5 Psychosomatische Erkrankungen

B-2.1.5 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

| Rang | ICD-10-Nr. | Fälle absolut | in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch) |
|-------------|-------------------|----------------------|--|
| 1 | F33.1 | 21 | Rezidivierende depressive Störung, mittelgradige Episode |
| 2 | F33.0 | 16 | Rezidivierende depressive Störung, leichte Episode |
| 3 | F43.2 | 14 | Anpassungsstörungen |
| 4 | F45.41 | 13 | Anhaltende Schmerzstörung |
| 5 | F41.0 | 6 | Panikstörung (episodisch paroxysmale Angst) |

C Personalbereitstellung

C-1 Personalbereitstellung in der Rehabilitationseinrichtung

C-1.1 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen

C-1.1.1 Ärztlicher Dienst

19,61 VKm davon 5 Chefärzte und 5 Oberärzte

C-1.1.2 Pflegedienst

56,77 VK

C-1.1.3 Psychologischer Dienst

7,63 VK

C-1.1.4 Pädagogischer Dienst

0

C-1.1.5 Sozialdienst

4,0 VK

C-1.1.6 Physiotherapie

16,04 VK

C-1.1.7 Sporttherapie

1,39 VK

C-1.1.8 Ergotherapie

7,3 VK

C-1.1.9 Physikalische Therapie

(z.B. Masseur, Med. Bademeister)

4,08 VK Masseur, 2,95 Therapieassistenten

C-1.1.10 Arbeitstherapie

0

C-1.1.11 Logopädie

2,8 VK

C-1.1.12 Diätischer Dienst

1,5 VK

C-1.1.13 Medizinisch-technischer Dienst

1,85 VK

C-1.1.14 Ärztl. Schreibdienst, Dokumentation

7,9 VK

C-1.1.15 Wirtschafts- und Versorgungsdienst

7,36 VK

C-1.1.16 Technischer Dienst

4,69 VK

C-1.1.17 Verwaltungsdienst

21,38 VK

z.B. Musiktherapie

0

C-1.2 Wie viele weitergebildete Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr beschäftigt?

| Berufsgruppe | Weiterbildung | Anzahl |
|---------------------------------------|-----------------------------------|---------------|
| Physiotherapie/Physikalische Therapie | Bobath | 3 |
| Physiotherapie/Physikalische Therapie | Manuelle Therapie | 7 |
| Physiotherapie/Physikalische Therapie | Sportphysiotherapie | 6 |
| Ergotherapie | Bobath | 1 |
| Ergotherapie | Bachelor Studiengang Ergotherapie | 1 |
| Logopädie | Weiterbildung ICF | 1 |

Strukturdaten Asklepios Klinik Schaufling

| | | |
|-------------------|---|---|
| Ärztlicher Dienst | Physikalische Therapie | 2 |
| Ärztlicher Dienst | Akupunktur | 1 |
| Ärztlicher Dienst | Sozialmedizin | 1 |
| Ärztlicher Dienst | Chirotherapie | 1 |
| Ärztlicher Dienst | Sportmedizin | 1 |
| Ärztlicher Dienst | Spastikbehandlung mit Botulinum-Toxin | 1 |
| Ärztlicher Dienst | Post-Polio-Syndrom-Behandlung | 1 |
| Psychologie | SHT-Rehabilitation | 1 |
| Psychologie | MOSES-Trainerin (Epilepsie-Schulungsprogramm) | 1 |
| Psychologie | zertifiziertes Training für Raucherentwöhnung | 1 |
| Psychologie | Fahreignung aus neuropsychologischer Sicht | 1 |
| Psychologie | Progressive Muskelentspannung | 3 |
| Psychologie | Autogenes Training | 2 |
| Psychologie | Biofeedback | 1 |

C-1.3 Wie war der Ausbildungsstand des Pflegepersonals im vergangenen Jahr?

C-1.3.1 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine dreijährige Ausbildung verfügen

77%

C-1.3.2 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine zweijährige Ausbildung verfügen

9%

C-1.3.3 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine einjährige Ausbildung verfügen

5%

C-1.3.4 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über keine Ausbildung verfügen

12%

C-1.3.5 Prozentualer Anteil der fachweitergebildeten Pflegekräfte

5,2%

C-1.4 Prozentualer Anteil der Ärzte mit Facharztstatus im vergangenen Jahr

50%

C-1.5 Prozentualer Anteil der Psychologischen Psychotherapeuten

(gemessen an der Gesamtzahl der Diplom-Psychologen)

20%

C-1.6 Prozentualer Anteil der Physiotherapeuten

(gemessen an der Gesamtzahl der Mitarbeiter der entsprechenden Abteilung)

100%

C-1.7 Prozentualer Anteil der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten

(gemessen an der Gesamtzahl der in Frage kommenden Grundberufe)

0%

C-2 Personalbereitstellung in den Indikationsbereichen

C-2.1 Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie)

C-2.1.1 Gesamtzahl der Ärzte

6

C-2.1.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.1.3 Anzahl der Fachärzte

4

C-2.1.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.1.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

4

C-2.1.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

C-2.2 Geriatrie

C-2.2.1 Gesamtzahl der Ärzte

4

C-2.2.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.2.3 Anzahl der Fachärzte

2

C-2.2.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.2.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

2

C-2.2.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

C-2.3 Herz- und Kreislauferkrankungen

C-2.3.1 Gesamtzahl der Ärzte

3

C-2.3.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.3.3 Anzahl der Fachärzte

2

C-2.3.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.3.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

2

C-2.3.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

C-2.4 Neurologie

C-2.4.1 Gesamtzahl der Ärzte

8

C-2.4.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.4.3 Anzahl der Fachärzte

3

C-2.4.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.4.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

3

C-2.4.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

C-2.5 Psychosomatische Erkrankungen

C-2.5.1 Gesamtzahl der Ärzte

1

C-2.5.2 Ärztliche Leitung

ja nein

C-2.5.3 Anzahl der Fachärzte

1

C-2.5.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.5.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

1

C-2.5.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

D Ausstattung

D-1 Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung

D-1.1 Welche weiteren diagnostischen/therapeutischen Möglichkeiten stehen der Rehabilitationseinrichtung in der Umgebung zur Verfügung?

Donau-Isar Klinikum Deggendorf, Schwerpunktversorgung Stufe III

D-2 Räumliche Ausstattung in den Indikationsbereichen

D-2.1 Anzahl der Betten

D-2.1.1 Anzahl der Betten in der gesamten Rehabilitationseinrichtung

265

D-2.2 Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen

D-2.2.1 Gibt es Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen in der Rehabilitationseinrichtung?

ja nein

D-2.3 Behindertengerechte/barrierefreie Zimmer

D-2.3.1 Gibt es behindertengerechte/barrierefreie Zimmer in der Rehabilitationseinrichtung?

Ja **Wie viele?**
 Nein 150

D-2.4 Ausstattung bezogen auf die Unterbringung in der Rehabilitationseinrichtung

D-2.4.1 Anzahl der Einbettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|----------------------------|--------------------------------|----------------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 42 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.4.2 Anzahl der Zweibettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|----------------------------|--------------------------------|----------------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 223 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.4.1 Anzahl der Dreibettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|----------------------------|--------------------------------|----------------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.4.4 Anzahl der Mehrbettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|----------------------------|--------------------------------|----------------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.5 Besondere Räumlichkeiten

D-2.5.1 Sport/Gymnastikhalle

- Ja **(mit Angabe der m²)**
 Nein 147

D-2.5.2 Bewegungsbad

- Ja **(mit Angabe der m²)**
 Nein 72

D-2.5.1 Schwimmbad

Ja **(mit Angabe der m²)**
 Nein 72

D-2.5.4 Sauna

Ja Nein

D-2.5.5 Vortragsraum

Ja Nein

D-2.5.6 Seminarraum

Ja Nein

D-2.5.7 Entspannungsraum

Ja Nein

D-2.5.8 Lehrküche

Ja Nein

D-2.5.9 Sport-Außengelände

Ja Nein

D-2.5.10 Med. Trainingstherapie

Ja Nein

D-2.5.11 Kapelle

Ja Nein

D-2.5.12 Cafeteria

Ja Nein

D-2.5.13 Freizeitraum

Ja Nein

D-2.5.14 Notfallzimmer

Ja Nein

(Klartext)

0

D-3 Ausstattung mit medizinischen Geräten in den Indikationsbereichen

D-3.1 Notfallausstattung

D-3.1.1 Ist für die Rehabilitationseinrichtung ein Notfallkoffer verfügbar?

Ja Nein

D-3.1.2 Ist für die Rehabilitationseinrichtung ein Defibrillator verfügbar?

Ja Nein

D-3.1.3 Hält die Rehabilitationseinrichtung einen Notfallraum/Notfalleinheit (Notfallbetten) vor?

Ja Nein

D-3.2 Ausstattung der Funktionsdiagnostik

- Nicht zutreffend
- Röntgen
- Sonographie
- Labor
- Belastungs-EKG
- Endoskopie
- Lungenfunktion
- Sonstige
- Laryngoskopie
- Stroboskope

D-4 Weitere Besonderheiten der Rehabilitationseinrichtung

(Klartext)

Bei Rehabilitanden mit Schluckstörungen besteht die Möglichkeit innerhalb der Einrichtung eine Nasenendoskopie durchzuführen.
Unsere Einrichtung dient dem Deutschen Skiverband (DSV) als Trainingsstützpunkt.

E Qualitätsmanagement

E-1.1 Gibt es einen Qualitätsmanagementbeauftragten in der Rehabilitationseinrichtung?

Ja Nein

E-1.2 Wird ein internes Qualitätsmanagementsystem angewandt?

Ja **Welches?**

Nein

Grundlage unseres Qualitätsmanagementsystems bildet das Asklepios Modell für integriertes Qualitätsmanagement, welches den kontinuierlichen Verbesserungsprozess abbildet. Die Umsetzung dieses Modells erfolgt anhand interner und externer Qualitätssicherungsmaßnahmen wie interne und externe Audits, Rehabilitandenbefragung, Mitarbeiterbefragung, Peer Review (5-Punkte-Programm der DRV), Kennzahlenkatalog. Durch die Etablierung einer EDV-gestützten Dokumentenmanagements hat jeder Mitarbeiter jederzeit Zugriff auf jegliche Verfahrensanweisungen, Arbeits- und Dienstanweisungen. Zur Umsetzung von Qualitätszielen und -maßnahmen werden Qualitätszirkel und Arbeitsgruppen durchgeführt.

E-1.3 Wurde die Einrichtung bereits extern zertifiziert?

Ja **Nach welchem Verfahren / mit welcher Auszeichnung?**

Nein Nach KTQ und EQR

E-1.4 Existieren Kooperationen mit anderen Einrichtungen?

Ja **Welche?**

Nein

TEMPIS Schlaganfallnachsorge mit den Einrichtungen Straubing, Zwiesel, Eggenfelden, Cham, Burglengenfeld.
Kooperation mit der Frührehabilitation des Bezirksklinikums Mainkofen
Versorgungskooperation mit der Apotheke des Donau-Isar Klinikum Deggendorf
Integrierte Versorgung Orthopädie mit DAK, Klinikum Landshut, Donau-Isar Klinikum Deggendorf, Klinikum Passauer Wolf, Rehaklinik Stift Rottal